Aus dem Institut für Vogelkunde der Bayer. Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau

Zwergtaucher-Brutvorkommen in Nordbayern

Von Helmut Ranftl

In memoriam Helmut Bandorf

Einleitung

Am unteren Inn sanken die Winterbestände des Zwergtauchers (*Tachybaptus ruficollis*) seit Mitte/Ende der 70er Jahre auf ein Zehntel des Bestandes Ende der 60er Jahre ab (REICHHOLF 1988). Die Auswertung der monatlichen Zählergebnisse der Internationalen Schwimmvogelzählungen des JWRB von September bis April von 37.000 ha Gewässerfläche (Natursee, Speicherseen, Talsperren und Flußabschnitten) Südbayerns ergab von 1966/67 bis 1972/73 einen leichten Anstieg der Zwergtaucher-Wintersummen, von 1972/73 bis 1987/88 nahmen sie auf die Hälfte ab (BEZZEL & HASHMI 1989). Am Starnberger See betrug der Rückgang der Winterbestände sogar 95 % beim Vergleich der Mittelwerte der Zählperioden 1967/68 bis 1972/73 mit denen der Winter 1984/85 bis 1988/89 (MÜLLER et al. 1990).

Untersuchungen des Brutbestandes auf lokaler und regionaler Ebene zeigen ein unterschiedliches Bild: Am unteren Inn nahm der Brutbestand auf ein Zehntel im Vergleich mit den 60er Jahren ab (REICHHOLF 1988), im Rußweihergebiet (nördliche Oberpfalz) seit 1976 ebenfalls starke Abnahme in gleicher Größenordnung (MANN et al. 1987) und im Bezirk Gera Abnahme von 1960 bis 1984 um 85 % (LIEDER 1987). BAUER (1991) weist für die Burgwaldener Teiche im Landkreis Augsburg von 1920 bis 1990 einen stabilen Brutbestand nach.

Der drastische Rückgang der Rast- und Winterbestände an südbayerischen Gewässern könnte die Folge von Einbrüchen beim Brutbestand sein. Aber auch Umwelteinflüsse könnten die Attraktivität der Rast- und Überwinterungsgewässer für den Zwergtaucher negativ beeinflussen (z.B. MÜLLER et al. 1990). Unbeantwortet bleibt dabei die Frage, ob ein genereller Abnahmetrend vorliegt oder die Beobachtungen einen Ausschnitt langfristiger Bestandsschwankungen darstellen (MANN et al. 1987, BEZZEL & HASHMI 1989).

Vor diesem Hintergrund erscheint die Untersuchung des Zwergtaucher-Brutbestandes in Nordbayern, einem Zentrum der Karpfenproduktion in der Bundesrepublik Deutschland mit Tausenden von Kleingewässern, besonders interessant. Die vorgelegte Arbeit präsentiert die Ergebnisse.

2. Material und Methode

In den ersten drei Jahren nach der Einrichtung der Außenstelle des Institutes für Vogelkunde in Triesdorf kontrollierten wir 1977-1979 den Brutvogelbestand von über 5000

stehenden Kleingewässern in Nordbayern. Die Einzelteiche, Teichgruppen und Teichketten - nachfolgend als Teiche bezeichnet - dienten und dienen überwiegend der Karpfenproduktion. Der Besatz erfolgt entweder mit bestimmten Größen- bzw. Altersklassen (Kv → K1; K1 → K2; K2 → K3) oder erfolgt als Mischbesatz - unterschiedliche Karpfengrößen bzw. mit Karpfen und Beifischen (z.B. Schleien, Rotaugen, Hechte etc). Nur etwa 2 % der Gewässer waren Grundwasseraufschlüsse nach Materialentnahme durch Naßbaggerungen. Auch diese Grundwasseraufschlüsse wiesen meist Fischbesatz auf.

Für jeden der kontrollierten Teiche notierten wir auf einem Erfassungsbogen neben dem Brutvogelbestand, der geschätzten Fläche, der Lage im Wald, am Waldrand, im freien Feld, am Ortsrand auch grob geschätzte Angaben zur Ausstattung mit Ressourcen, z. B. Flachwasser mit Verlandungszonen aus Röhrichten, frische Entlandung, Uferbefestigung mit Stein oder Holz, Zweige und Äste im Wasser etc. 189 dieser über 5000 stehenden Kleingewässer wiesen 1977/79 Zwergtaucher-Brutvorkommen auf.

1990 und 1994 kontrollierten wir 70 Teiche, die im ersten Durchgang Zwergtaucher-Brutvorkommen aufwiesen. 1994 überprüften wir 73 Teiche, für die 1977/79 Brutnachweise vorliegen und außerdem 23 Teiche, die in der 1. Erfassung nicht vom Zwergtaucher besetzt waren, so daß 1994 insgesamt 166 Teiche kontrolliert wurden. Bei den Teichkontrollen erfolgte stets auch die Aufnahme der Angaben zu den ökologischen Parametern.

Dank: Für die Mitarbeit bei den Erhebungen danke ich den Herrn Beier, Beigel, Beil, Bökam, Brünner-Garten, Dreyer, Eisen, Franke, Gabriel, Gihl, Hegwein, Kämpf, Klein, Krey, Möbus, Möhrlein, Pietsch, Probst, Reger, Schmutterer, H. + P. Schneider, Schöbel, Spinler, Täufer, Tschunko und Wilhelm. Für Mithilfe bei der Auswertung danke ich Frau Kraus. Besonderen Dank schulde ich Herrn W. Dornberger für die Unterstützung bei der Feldarbeit und bei der Auswertung der Daten. Der Oberforstdirektion Ansbach danke ich für die Erlaubnis, Forstwege befahren zu dürfen.

3. Ergebnisse und Diskussion

Brutbestandserhebungen beim Zwergtaucher sind schwierig und zeitaufwendig, da sich die Brutzeit von April bis August erstreckt (BANDORF in WÜST 1981) und Nester im emersen Bewuchs verlandender Gewässer oder in Zweigen von ins Wasser gestürzten Büschen und Bäumen sowie die Pulli im Bewuchs, wenn sie nicht betteln, schwer zu entdecken sind. Deshalb stellen die Ergebnisse nur eine grobe Analyse dar.

Tab. 1: Ergebnisse der Kontrolle von 70 1977/79 vom Zwergtaucher besetzter Brutgewässer bei Kontrollen 1990 und 1994

	n Teiche	%	n Bp	%
1977/79	70	100	105	100
1990	54	77	58	55
1994	42	60	45	43

Tab. 2: Ergebnisse der Kontrolle von 73 1977/79 vom Zwergtaucher besetzter Brutgewässer bei Kontrollen 1994

	n Teiche	%	n Bp	%
1977/79	73	100	78	100
1994	39	53	50	64

Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse der Kontrolle von 70 Teichen, die 1977/79 Zwergtaucher-Brutvorkommen aufwiesen und 1990 sowie 1994 erneut überprüft wurden und Tabelle 2 die Ergebnisse der Kontrolle von 73 Teichen die nur 1994 erneut erfaßt wurden. Der Zwergtaucher gab also von 1977/79 bis 1994 62 Brutplätze auf. Die grobe Analyse der Habitatqualitäten dieser 62 aufgegebenen Brutplätze ergibt:

- 1 mal besser als 1977/79,
- 20 mal schlechter als 1977/79 und
- 41 mal ohne erkennbare Veränderung

Die Verschlechterungen der Habitatqualität beruhen auf Verfüllen oder Teilverfüllen der Gewässer, Wassermangel oder Trockenlegen der Teiche sowie extrem akkurater Teichpflege (Mahd der Schwimmblattpflanzen und Röhrichte, oder Besatz mit Graskarpfen und Mahd der Uferböschungen bis zum Wasser). Auch die Zunahme der Anpachtung von Teichen durch Anglervereine mit Umgestaltung der Anlagen (Unterstandshütten, Stegebau, Grillstationen etc.) seit 1977/79 fällt auf.

BANDORF (1970) zeichnete in seiner für ihn charakteristischen besonders präzisen Art ein genaues Bild der Ansprüche des Zwergtauchers an sein Bruthabitat. Das Ergebnis der vorliegenden Untersuchung bestätigt BANDORF's Aussagen. Der kursorische Untersuchungsmodus läßt aber keine Aussagen zu, warum der Zwergtaucher 1990 oder 1994 ein Brutgewässer aufgab oder nutzte: kein Bevorzugen oder Meiden von Waldteichen, Teichen am Waldrand, im freien Feld oder an Ortsrändern. Wunderschöne Teiche mit Verlandungszonen, aufgelockertem Röhrichtbestand und Schwimmblattzonen blieben unbesiedelt und andererseits zogen Zwergtaucher auf Teichen ohne einen einzigen Röhrichtalm drei bis fünf Pulli groß. Diese Teiche wiesen dann ins Wasser hängende Zweige auf. Erfolgt die Kontrollen an windstillen, warmen Tagen, charakterisierten Massenvorkommen ubiquitärer Libellen (z.B. Becherazurjungfer, Hufeisenazurjungfer, Plattbauch, Vierfleck, Blutrote und Gemeine Heidelibelle) Zwergtaucher-Brutgewässer. Deren Larven nach BANDORF (1970) der Zwergtaucher verzehrt oder an die Jungen verfüttert. Die Beobachtung verdeutlicht, daß der heute übliche Trend, nach seltenen Rote-Liste-Arten Ausschau zu halten, dem Stoff- und Energiefluß in den Ökosysteme nicht gerecht wird.

Verschiedene Autoren vertreten die Ansicht, der Zwergtaucher benötige als Unterwasser-sichtjäger klares Wasser um die Beute erspähen und fangen zu können (z. B. BANDORF 1970, REICHHOLF 1988). Da fast alle der kontrollierten Zwergtaucher auf Karpfentei-

chen brüten und Karpfen bei ihrer Suche nach Nahrung im Bodenschlamm wühlend das Wasser trüben, erscheint dieses Argument als Rückgangsursache für den Zwergtaucher nicht durchgehend zutreffend zu sein.

1994 erfolgte außerdem die Kontrolle von 23 Teichen auf dem Gebiet des Kartenblattes L 6928 Wassertrüdingen, die beim ersten Durchgang 1977/79 keinen Zwergtaucher-Brutbestand aufwiesen. Die Wahl fiel auf dieses Kartenblatt, weil 1.) die Außenstelle des Institutes im Gebiet liegt, die Kontrolle also nur kurze Anfahrtwege zu den Teichen erforderte und 2.) das Gebiet für nordbayerische Verhältnisse einen „mittleren Teichbestand“ von etwa 160 Teichen aufweist.

Ergebnis:

- ökologische Situation
  - 4 mal schlechter als bei der Erstkontrolle
  - 9 mal besser als bei der Erstkontrolle
  - 10 mal ohne Veränderung
- Zwergtaucher-Brutvorkommen
  - 10 Teiche ohne
  - 13 Teiche mit insgesamt 17 Paaren.

Von den Teichen, die 1977/79 Zwergtaucher-Brutpaare aufwiesen und 1994 verwaist waren, liegen neun mit insgesamt 10 Brutpaaren auf dem Gebiet des Kartenblattes 6928. Das bedeutet, für das Gebiet dieses Kartenblattes hat der Zwergtaucher-Brutbestand leicht zugenommen, die Paare brüteten auf anderen Teichen, deren Ausstattung mit Ressourcen sich von 1977/79 bis 1994 günstig entwickelte.

Fazit:

Aussagen zum Bestandstrend des Zwergtauchers gestalten sich schwierig durch starke Bestandseinbußen während langanhaltender Vereisungsperioden im Winterquartier (z. B. LEUZINGER 1966, KARLSSON & KJELLEN 1994, MOSS & MOSS 1993) und den Wechsel der Brutgewässer. Langjährige Bestandserhebungen an Einzelgewässern, Teichgruppen und Teichketten genügen zur Ermittlung des Bestandstrends nicht, wenn die Art auf andere Gewässer ausweichen kann. Durch Entlandung völlig ruinierte Teiche können sich in einigen Jahren wieder zu günstigen Zwergtaucher-Bruthabitaten regenerieren.

Nach dem subjektiven Eindruck des Beobachters bleiben wunderschöne Teiche ohne Brutvorkommen, während andererseits Zwergtaucher erfolgreich auf Gewässern brüten, die seinem Habitatschema nach menschlichem Eindruck nur bedingt entsprechen. Zur Untersuchung des Bestandstrends müssen deshalb alle Gewässer eines Gebietes jährlich kontrolliert werden.

Das Kartenblatt L 6928 Wassertrüdingen (Ausgabe 1986) weist über 160 Teiche, Teichgruppen und Teichketten auf. Andere Kartenblätter decken Gebiete Nordbayerns ab, die noch wesentlich gewässerreicher sind. Zur exakten, landesweiten Brutbestandser-

hebung wären Hunderte ortsansässiger Feldornithologen nötig. Dabei stellt sich die Frage, ob Aufwand und Ergebnis in einer vernünftigen Relation zueinander stehen. Bei den bekannten Bestandsfluktuationen erbrächte die aufwendige Erhebung wieder nur eine Momentaufnahme, so daß zum Erfassen des Bestandstrend die langfristige Kontrolle der Gewässer bestimmter Landschaftsausschnitte sinnvoller und arbeitsökonomisch vertretbarer erscheint.

Die Entlandung von Teichen unterbricht die fortschreitende Sukzession. Sie stellt für zahlreiche Glieder der Teichbiozönose eine Katastrophe dar. Trotzdem kann sie aus ornithologischer Sicht nicht grundsätzlich abgelehnt werden. Es müßte jedoch erreichbar sein die Entlandung von Teichen trotz etwas höherer Kosten in zeitlichem Abstand unterschiedlicher Teichbauprogramme vorzunehmen oder/und nur teilweise zu entlanden, damit sich Teiche unterschiedlich alter Sukzessionsstadien ausbilden können.

Zusammenfassung:

1977/79 wurde der Brutvogelbestand an über 5 000 Teichen in Nordbayern erfaßt. An 189 brüteten Zwergtaucher. 1994 erfolgte die Kontrolle von 143 dieser im ersten Durchgang vom Zwergtaucher besiedelten Gewässer. Er hat 62 geräumt. Von 23 Gewässern im Gebiet des Kartenblattes L 6928 Wassertrüdingen (Mittelfranken) die der Zwergtaucher 1977/79 nicht besiedelte, waren 1994 13 besetzt. In diesem Gebiet wies die Art eine leichte Zunahme auf. Zur exakten Bestandserhebung ist die Kontrolle aller Gewässer eines Gebietes nötig, da Zwergtaucher entsprechend der positiven oder negativen Entwicklung das Brutgewässer wechseln.

Literatur:

- BANDORF, H. (1970): Der Zwergtaucher.- NBB, Nr. 430 A. Ziemsen Verlag, Wittenberg, Lutherstadt, 204 S.
- BANDORF, H.: *Tachybaptus ruficollis* (Pallas, 1764) Zwergtaucher in WÜST, W. (1981): Avifauna Bavariae Bd. I, Ornithol. Ges. Bayern, München, 727 S.
- BAUER, U. (1991): Langjährige Bestandserfassung des Zwergtauchers *Tachybaptus ruficollis* im Landkreis Augsburg.- Orn. Anz. 30: 27-32.
- BEZZEL, E. & D. HASHMI (1989): Nimmt der Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*) ab? Indextrends von Rastbeständen aus Südbayern.- Vogelwelt 110: 42-51.
- KARLSSON, J & N. KJELLEN (1984): Doppingar i Skane; historik, nuvarande förekomst och bestandsväxlingar.- Anser 23: 27-52.
- LEUZINGER, H. (1966): Einwirkungen des Polarwinters 1962/63 auf den Bestand des Zwergtauchers, *Podiceps ruficollis*, in der deutschen Schweiz und im Grenzgebiet am Untersee.- Orn. Beob. 63: 2-18.
- LIEDER, K. (1987): Zur Entwicklung des Brutbestandes des Zwergtauchers (*Tachybaptus ruficollis* (Pall.) im Bezirk Gera im Zeitraum von 1960-1984.- Thür. Orn. Mitt. 37: 51-55.
- MANN, W., K. SCHMIDTKE & R. BRANDL (1987): Gibt es einen Bestandsrückgang beim Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*? - Anz. orn. Ges. Bayern 26: 229-235.

- MOSS, D. & G. M. MOSS (1993): Breeding biology of the Little Grebe *Tachybaptus ruficollis* in Britain and Ireland.- *Bird Study* 40: 107-114.
- MÜLLER, A., F. PILSTL & A. LANGE (1990): Der Starnberger See als Rast- und Überwinterungsgewässer für See- and Lappentaucher.- *Anz, orn. Ges. Bayern* 29: 97-138.
- REICHHOLF, J. (1988): Gehört der Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* in die Rote Liste der gefährdeten Brutvögel Bayerns ? - *Anz. orn. Ges. Bayern* 27: 275-284.

Anschrift des Verfassers:

Dr. H. RANFTL, Institut für Vogelkunde Triesdorf, Am Kreuzweiher 3, D-91746 Weidenbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Avifaunistischer Informationsdienst Bayern](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Ranftl Helmut

Artikel/Article: [Zwergtaucher-Brutvorkommen in Nordbayern 97-102](#)